

Einen treuen Evangelischen Lehrer,
nach dem Furbild
des Hohen-Priesters Alten Testaments,

Zb
4850

wollte
an dem Exempel des
wenland Hoch- Ehrwürdigen, Großachtbarn
und in GOTT Hoch- Wohlgelahrten

S E N N

Johann Friedrich
Sabermand,

Deren Regierenden Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen,
Hildburghausen gewesenen Beichtvaters, auch Superintendentens,
Ober Pfarrers und Assessoris des geistlichen Untergerichts
zu Heldburg, wie auch würdigen Mitgliedes der Societät
der Christlichen Lieb und Wissenschaften,



Welcher
am 21. Novembr. 1735. in Christo, Seinem und des ganzen menschlichen
Geschlechts Erlöser, selig entschlafen,

nach denen Legibus wohlgedachter Eöbl. Societät,
unter Bezeugung schmerzlicher Compassion,
fürslich zeigen

M. Elias Martin Eyring,

Pastor in Rodach, wie auch selbiger geistlichen Inspection Adjunctus immediatus
und oberwehnter Societät Adjunctus Circuli Franconico- Henneberg.



DRESDEN, Gedruckt bey Johann Wilhelm Hartpeter.

1507

Christlicher Brevier

Das Buch der Psalmen
David
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150

Das Buch der Psalmen

David

Das Buch der Psalmen

Das Buch der Psalmen

David

Das Buch der Psalmen





B. C. D.

S

ie eigentlich treue Lehrer und Ewangelische Prediger, wenn sie vor tüchtig erkannt werden wollen, das Amt des Neuen Testaments, so die Versöhnung prediget, (a) Gott wohlgefällig, und ihren anvertrauten Gemeinden zum Besten ihres ewigen Heyls, zu führen, beschaffen seyn müssen, das von haben bereits sehr viele um das thätige Christenthum bekümmerte Theologi mit göttlicher Weisheit und Krafft (b) zu schreiben sich äusserst angelegen seyn lassen, damit allen Lehrern ein Spiegel gegeben würde, sich darinnen täglich zu beschauen und zu prüfen, ob sie die Gestalt rechtschaffener Nachfolger ihres grossen Lehrers IESU und seiner heiligen Apostel an sich haben. Zuförderst giebt die heilige Schrift ihnen mit vielen Nachdruck die herrlichsten Regul, wie sie sich zu bezeugen haben, daß sie als Vorbilder derer ihnen anvertrauten Heerden untafelich erfunden werden mögen. Des grossen Apostels Pauli Briefe an seine treue Freunde und Diener Gottes, Titum und Timotheum, halten vieles hiervon in sich. Des hochgelobten Sohnes IESU ernstbaffte Bestrafungen an die Schrift-Gelehrten und Pharisäer derer Juden vermögen noch heut zu Tage sorgsamten Seelen-Hirten einen Schauer und heiliges Schrecken einzuzagen. Ich bin auch nebst vielen Theologis überzeuget, daß man nicht nur im Alten Testament viele Befehle und ernste Befehle Gottes antreffe, so die Lehrer des neuen Bundes mit angehen, sondern daß man auch in der

A 2

Be

(a) 2. Corinth. III. 6.

(b) quos commendat Joh. Fried. Buddeus in Isagoge Historico-theologica pag. 700. seqv. & Institut. theolog. moral. Add. Bernd. in der Sitten-Lehre Sect. I. cap. III. tot.

Beschreibung eines Priesters im Alten Testament, sonderlich eines Hohen-Priesters, das vollkommenste Bild eines Evangelischen Lehrers finde, wenn man das, was dorten von ihnen leiblicher Weise erfordert worden, geistlich deutet. (c)

Es ist aber mein Vorhaben nicht, daß ich aus denen Alterthümern derer Hebräer von der Person und Ambt der Priester weitläufftig handle, als welches von sehr vielen vor mir geschehen ist. (d) Ich würde auch nicht vermögend seyn, in diesen Blättern nur eine Sciagraphie zu entwerffen; sondern ich will nur nach meinem Vorhaben, und nach dem in den Legibus unserer wohlblöblichen Societät mir vergönneten Raum, dieses ohne Ausschweifffen berühren, daß ein Hoher-Priester des alten Bundes besonders von frommen und ehrlichen Eltern (e) aus dem Geschlecht Aarons entsprossen seyn, (f) und dasselbe deutlich erweisen mußte. (g) Ferner, daß er nach rechtschaffener Anferzieh- und Unterrichtung (h) in allen nöthigen Wissenschaften, sonderlich in heiliger Schrift, das gehörige Alter erreiche, und ehe er zu dem vacant gewordenen heiligen Ambt gelangete, an allen Gliedern des Leibes auf das genaueste vilitret werden mußte, ob er nicht nach dem Befehle Gottes (i) an einigen Glied tadelhafft sey? (k)

Voraus

- (c) D. Jo. Jac. Rambach Institut. hermen. S. p. 84. seqv.
- (d) D. Jo. Alb. Fabricius in Bibl. antiq.
- (e) G. F. Wilisch diff. de filiis Levitarum.
- (f) Num. III. 10. cap. XVI. XVII. XVIII. 7.
- (g) Esdr. II. 62. seqv.
- (h) D. Theod. Dassov diff. infans Ebræorum liberaliter educatus.
- (i) Levit. XXI. 17 - 20.
- (k) Cel. D. Sal. Deyling Observat. Sacr. P. 2. pag. 609. scribit: notum est rigorosum illud examen sacerdotii candidatis coram summo iudiciorum senatu subeundum, quo inquirebatur utrum corpore æque ac animo integri essent nec ne? illi qui legitimi erant & vitio carebant, illico vestimentis albis induebantur & ad sacerdotii administrationem admittebantur. Qui vero illegitimi erant, & vitio aliquo corporis, animive aut natalium notati reperiebantur, omni destituti spe administrandi sacerdotii. Et ne nubes pro

Vor auf derselbe, wenn er rein, gerad, ohne Mangel, und in allen Stücken tüchtig erfunden worden, unter besondern Ceremonien, (l) als ein von dem Synedrio magno vor acht und recht befundener, ordentlich mit dem darzu verordneten heiligen Oele gesalbet wurde. (m) Hierzu hatte nun GOTT gang außserordentliche Kleider verordnet, welche demselben angeleget werden mußten, damit bey derselben Betrachtung allezeit das Andencken des Herrn Mesia möchte erhalten werden. (n) Unter welchen ihm, nebst dem Amtschildein, aus welchem man das Urim und Thummim erhielt, (o) nebst dem Stirnblat, welches die Hebräer Ziz zu nennen pflegen, (p) und dar auf die Worte קורט ליהוה stunden, Betrachtungs-würdig gewesen. Anbey lag ihm ob, dahin zu sehen, daß sein Ehestand nicht befleckt sey, sondern mußte sich eine solche Jungfrau ausersehen, welche die erforderlichen Eigenschaften an sich hatte. (q)

Sein Amt aber bestunde, nebst der Auslegung der heiligen Schrift, in mancherley Opfern, Beten und Seegenen. (r) Dieses alles muß sich auch bey rechtschaffenen Lehrern Neuen Testaments finden und angetroffen werden. Ihre Geburth soll acht seyn von Christlichen, ehrlichen und frommen Eltern. Dergleichen Geburth allerdings unter die größten Wohlthaten Gottes mit zu rechnen ist. Ihre Auferzieh- und Unterweisung muß auch also gesegnet gewesen seyn, daß sie zuvörderst durch wahre Bekehrung
aus

23

pro Junone venderet optimus Deylingius effatis hoc probat ipfius Talmudie & Rabbitorum. Hadr. Relandus in Antiq. Sacr. vel Hebr. part. II, c. I. de pontif. Hebr.

(l) Exod. XXIX. Levit. IIX.

(m) Dan. Weimar Diss. de unctione sacra & in augurati Ebræorum.

(n) Theod. Goodvvin Moses & Aaron mysteria vestimentorum optime, etfi breviter, explicat.

(o) Neumann diss. de gemmis Urim & Thummim. Hertel diss. Christum patientem per Urim & Thummim præfiguratum. Viccius de Urim & Thummim. J. Hildebrand antiq. select p. 53. Deyling Obs. sacr. & alii.

(p) vid. M. Mich. Liebentanz frontale Aaronis.

(q) Levit. XXI. 7. 13. 14.

(r) Jo. Lundii alte Jübische Heiligthümer Lib. III. cap. X. p. 450. it. cap. XXIX. §. 4. pag. 543. XXX. §. 2. pag. 544. cap. XXXVII. pag. 575. seq. CXLVIII. pag. 652. seqv.

aus des Satans Stricken nüchtern worden, ihren Tauff-Bund erneuert, erleuchtete Augen, und in guten Sitten, Wissenschaften und Sprachen, zuförderst aber in heiliger Schrift von guten Præceptoribus einen guten Schatz gesammelt, und von männiglich ein gutes Zeugniß haben. Ehe ihnen das Predigt-Ambt anvertrauet worden, müssen sie sorgfältig und fleißig von erleuchteten und der Kirchen Gottes Bestes suchenden Männern in allen Stücken gleichsam visitiret, gnugsam geprüfet, und in allen Stücken tüchtig und untadelich befunden worden seyn. Auch auf eine göttliche Weise, keinesweges aber durch Geschencke, oder andere Räncke in das heilige Ambt eingeschlichen seyn. (s)

Zuförderst ist sie höchstnötig, ehe sie andere heiligen und reinigen wollen, daß sie selbst geheiligt und gereinigt seyn, weil unreine Hände ein köstlich Gefäß nicht wohl von seinen Flecken reinigen können, sondern das selbe nur noch mehr besudeln. Dahin gehet auch der Befehl Gottes **Eccl. III. 11.** Reiniget euch, die ihr des HERRN Gerüche traget. Aus allen ihren Verrichtungen muß erkannt werden, daß sie die himmlische Salbung empfangen haben, (t) mit den Gaben des Geistes ausgerüstet seyn, (u) und den herrlichen und Heyls-vollen Rock der Gerechtigkeit ihres glorwürdigen Hohen-Priesters angeleget haben. (v) Licht und Recht soll allezeit bey ihnen angetroffen werden, wenn in wichtigen und zweiffelhaften Dingen Rath und Unterricht von ihnen begehret wird. Ihre Gemeinden müssen sie beständig gleichsam auf ihrer Brust liegend haben, und aller und jeder Zustand,

(s) vid. Sanctio Leonis Imp. L. 31. cod. de Episc. & cler. quam Commentario auxit cel. D. Casp. Zieglerus in Clero renitente, & ceteri, qui de Simonia scripserunt. D. Heinrich Müller in der Evangelischen Schluß-Kette schreibt pag. 702. *Leyder!* bezeugt die Erfahrung, daß nummehr an vielen Orten die Pfarr-Dienste taxiret und um ein gewisses Geld verkauffet werden. Ist ein Greuel, davor der Himmel erschwären und die Erde zittern möchte. Wäre der GOTT, dessen heiligster Name durch solche Simonie auß schändlichste entheiligt wird, ein Rächer zur Stunde, ich dürfte trauen, daß der Herren, die solche Greuel wissen und willigen, Hölle und Häufer schon längst in die Hölle hinab gesunken wären. Conf. Auctoris abgezogene Decke der gegenwärtigen Welt und Christenheit p. 335-341.

(t) 1. Joh. II. 20. 27.

(u) 1. Corinth. VII. 7. cap. XII. 4. 1. Petr. IV. 20.

(v) Psal. XLV. 14. 15. Eccl. LXL. 10.

stand, so viel möglich, sorgfältig bey sich erwegen. Den Gurt der Wahrheit und eines rechtschaffenen Wesens müssen sie stets um ihren Lenden tragen, und aus ihrer Stirn und Ampts-Berriehung die Heiligkeit des HERREN leuchten lassen, auch beständig dahin eysern, so viel menschliche Schwachheit zuläßet, nach dem Fürbild ihres treuen Erz-Hirtens und Bischoffs ihrer Seelen, sich heilig, unschuldig und unbefleckt, (w) als Fürbild der ihrer Heerde, im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben und in der Keuschheit darzustellen, (x) dergestalt, daß man sie keiner muthwilligen noch vorleslichen Sünden mit Grund der Wahrheit (ob sie gleich ihrer natürlichen Verderbniß, so lang sie Fleisch und Blut an sich haben, loß zu werden nicht vermögend sind) überzeugen könne, (y) damit sie nicht bey offenbahren sündlichen Wesen andern zwar predigen, sich aber selbst verwerflich machen. (z) Gott- und Gewissen-lose Prediger müssen ja jedesmahl erschrecken, so oft sie folgende Worte lesen oder betrachten: Was verkündigest du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund, so du doch Zucht habest. (*)

Dahingegen rechtschaffene Lehrer also thun, wie sie lehren, damit sie nicht allein mit Worten, sondern auch mit ihrem Exempel andere unterrichten, sonst wird von denen sichern Welt-Kindern alles vor Unwahrheit gehalten, was sie fürtragen, wodurch zugleich geschieht, daß die heilige Religion und himmlische Wahrheit ihren Credit darüber verlieret, zu geschweigen, daß dergleichen Schlimme Leute sich auf die Exempel ihrer Vorgänger berufen,

(w) Ebr. VII. 26. D. Casp. Zieglerus Jctus l. c. §. LIV. pag. 105. Si quis purus erit & sanctus animumque suum ab omni non modo facinore, verum etiam minimi errati suspicione remotissimum custodiverit, faciet, ut veluti lumen in edito loco positum, omnibus aliis præluceat, & non multos tantum ad sui æmulationem accendat, sed etiam, si qui jam vitiis toti immergi fuerint, ut illi, ubi præsentem eum habuerint, verecundia deterriti, ad frugem applicent animum, & virtute culpam corrigere atque flagitii memoriam nova gloria abolere studeant.

(x) 1. Timoth. III. 2. cap. IV. 12, 13. Tit. I. 6. 7. 8. 2. Thessal. III. 2.
1. Pet. V. 3.

(y) Joh. IX. 46.

(z) 1. Corinth. IX. 27, 1

(*) Psal. L.

beruffen, sich nach denselben richten, und wohl gar zu gleichen sündlichen Wesen sich reizen lassen. Bey rechtschaffenen Lehrern muß Herz, Mund, Hand und That zusammen stimmen, wenn er vor seinem Erz-Hirten streudige Rechenschaft ablegen will. (a)

Dahero der heilige Apostel Paulus von einem Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimniß, der mit denen nöthigen Gemüths- und andern Gaben ausgerüstet ist, nur die Treue fordert, (b) nemlich die Treue gegen GOTT, gegen sich selbst und seine Seeligkeit, dann auch gegen die ihnen anvertrauten Gemeinden.

Gleichwie der Priester des alten Bundes, sonderlich des Hohen-Priesters Ampts-Berrichtungen, nebst dem Lehren und Unterrichts, in Opffern, Beten und Segnen bestunde, so müssen auch die Lehrer des neuen Bundes diese Stücke ihre Haupt-Berrichtung seyn lassen, und zusörderst ihre Leiber begeben GOTT zu einem Opffer, so da lebendig und ihm wohlgefällig sind. (c) Hernach müssen sie vor ihre Gemeinden Verßöhn-Opffer bringen, nemlich zu GOTT stehen, daß er ihnen in der Ordnung der Buße ihre Sünden vergeben, und die wohlverdienten Straffen erlassen wolle: Ungleichen die schuldigen Danck-Opffer für die viele ihnen erzeigte geist- und leibliche Wohlthaten. Weiter müssen sie vor dieselbigen beten, daß er alles widrige von ihnen abhingegen alles Gute zu Seel und Leib ihnen zuwenden, und zusörderst ihnen geben wolle den Geist der Weisheit und der Offenbahrung zu seiner Selbst-Erkänntniß und erleuchtete Augen ihres Verständnisses, daß sie erkennen mögen, welche da sey die Hoffnung ihres Veruffs, und welcher sey der Reichthum seines heiligen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwengliche Gröffe seiner Krafft an uns nach der Würckung seiner mächtigen Stärcke. (d)

Hernacher

(a) Matth. V. 11. 12. 1. Timoth. III. 12. Joh. VIII. 14. 1. Theßal. III. 3. Act. XIV. 24.

(b) 1. Corinth IV. 1. 2. D. Frid. Balduinus in h. l. fidelitas alia multa completur: nimirum peritiam & facultatem expetiendi munus, dexteritatem in agendo, studium & laborem soli suo Domino gratificandi obedientiam, quæ Domino suo nihil præferibit, patientiam, quæ nullo laborum tedio addicitur, prudentiam, ut recte distribuatur thesauri Christi, *avargitiam*, ne pri-vatum quærat commodum, sed Domini, cui inservitur, *lucrum* &c.

(c) Rom. XII. 1.

(d) Ephes. I. 17. 18. 19.

Hernach müssen auch Evangelische Lehrer des neuen Bundes segnen, nemlich nicht nur in denen öffentlichen Versammlungen den Segen über die Gemeinde sprechen, oder alleine die Frommen, ihre nahe Anverwandten und guten Freunde segnen, und ihnen alles Gute wünschen, sondern auch aus sanftmüthigem Geist solches an ihren Feinden und Befolgern erweisen. Endlich muß derer Lehrer Neuen Testaments Ehestand nach dem Fürbild des Hohen-Priesters Alten Testaments rein, keusch und unbefleckt beschaffen seyn, damit von dessen Ehe-Gehülffinnen und Kindern Niemand ein Anstoß noch Aergerniß gegeben werde. Ein solcher rechtschaffener Evangelischer Lehrer des neuen Bundes, nach dem Fürbild des Hohen-Priesters Alten Testaments, war auch der weyland Hoch-Ehrwürdige, in **GOTT** Andächtige und Hoch-Wohlgelahrte Herr **Johann Friedrich Habermann**, Hochverordneter Reichs-Vater der Regierenden Hoch-Fürstl. Herrschaft zu Sachsen-Hildburghausen, wie auch Superintendentens, Ober-Pfarrer und Assessor des geistlichen Untergerichts zu Hildburghausen das Licht dieser Welt erblicket hat. Er ist dem Hohen-Priester des alten Bundes darinnen gleich, daß er sich einer ehrlichen Herkunft und Geburt von frommen Eltern erfreuen können. Dessen seel. Vater war Herr Johann Habermann, des Raths und Handels-Mann daselbsten, die annoch lebende betrübte Frau Mutter Catharina, eine geborne Sternsin. Er ist auch demselben gleich, was anbelangt die löbliche Erziehung und Unterricht in allen Christlichen Wissenschaften und Sitten, sonderlich in der heiligen Schrift, indem seine liebe Eltern denselben nicht allein durch die heilige Tauffe, als die geistliche Beschneidung, seiner unreinen Boßhut haben befrehen, sondern auch schon im fünfften Jahr seines Alters, nemlich Anno 1690. der Privat-Information Herrn Wendel Höffels, welcher nach der Zeit als Registrator bey der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Nürnberg employret worden, übergeben, Anno 1698. aber denselbigen in die öffentliche Stadt-Schule geschicket haben, woselbsten er in Classe IV. Herrn Mörings, nachmahligen Rectoris in Schalckau; in Classe III. Herrn Johann Sabers, nachmahligen Pfarrers zu Ebenhart und Waresfeld; in Classe II. Herrn Conrectoris Alberti Böblers, welcher hernach Pfarrer zu Ebersdorff worden; in Classe prima anfänglich Herrn Rectoris Johann Georg Röders, und von Anno 1700 bis 1706. Herrn M. Michael Hein-

B

rich

rich Reinhardts, nachgehends hochberühmten Doctoris Theologiae, Hochfürstl. Sächs. Weissenfels. Ober-Hoff-Predigers und General-Superintendentens, treustleißige Unterweisung genossen. Von welchem letzten er sehr geliebet worden ist, daß er auch so viel Vertrauen auf ihn, da er noch unter ihm saß, gesetzt, daß er denselbigen an den Herrn Cammer-Rath Carpsow zur Information seiner beyden Jungfer Töchter recommendirte. Wobey unser seel. Herr Superintendentens Gelegenheit bekam, die Catechismus-Uebung (welche eines der fürnehmsten Wercke eines Evangelischen Lehrers seyn, und (e) darauf er grossen Fleiß wenden soll) sich alles Ernstes angelegen seyn ließ und sich bestens darauf präparirte. Bey dieser Information ist er in Bekantschaft der wohltheligen Frau Reichs-Hoff-Käthlin von Carlstein, als einer Schwester der Frau Cammer-Räthin Carpsowin, gekommen, welche ihn wegen der schon damahls an ihm wahrgenommenen herzlichen Frömmigkeit allezeit geliebet, und oft gerühmet hat, daß Herr Rector Reinhard ihn für seinen frömmsten Discipel gehalten hätte. Darneben hat er auch des seel. Herrn Doct. Johann Reinhardts Glaubens-Zugend- und Laster-Systema sich wohl bekannt gemacht, und in folgenden Jahren seine tägliche Hand-Bücher seyn lassen. Anno 1706. ist er auf Einrathen hochbenannten Herrn D. Reinhardts von seinen lieben Eltern auf die Universität Zena geschicket worden, allwo er in Philosphia, Historia Ecclesiastica und in Theologicis derer damahligen berühmten Lehrer die Collegia mit unermüdeten Fleiß besuchet, und sonderlich des Welt-berühmten und seligen Herrn D. Buddei Lectiones sich wohl zu Nutz gemacht. Anno 1708. bis 1712. aber sich auf die Academie Leipzig Begeben, woselbsten er sowohl in Theoria, als Praxi das Studium homileticum unter Anweisung sowohl des Herrn Werneris, als auch Telleris getrieben, und darneben unausgesetzt Pfeifferum in Theologia Thetica, Berndium in Morali, Gottfried Olearium in Exegetica hörete, auch darneben denen Actibus Academicis und Disputatoriis, Oratoriis und Anatomicis, nebst Besuchung derer öffentlichen Bibliothequen, fleißig und mit grossen Nutzen beygewohnt hat.

Er hat auch darinnen den Hohen-Priester Alten Testaments sich zu einem Fürbild dienen lassen, daß er untadelhaftig und recht tüchtig zum Predigt

(e) vid. F. A. F. Roth de institutione catechetica concionibus sacris praesantior.

Predigt-Ambt erfunden werden möchte, welches aus demjenigen erhellet, so mein sehr Hochgeschätzter Ambts-brüderlicher Gönner und Freund, Herr Johann Werner Krauß, Superintendens zu Eißfeld, von demselben an mich geschrieben:

“Die erste Bekanntschaft mit dem seel. Mann habe ich Anno 1707.^a in Jena gemacht, da mein Lands-Mann, Herr Johann Peter Franck,^a vormahliger treu-meritirter Pfarrer zu Pommersfelden bey Bamberg,^a nun aber zu Lehmingen ohnweit Dettingen des seel. Herrn Habermanns^a Stuben-Gesell war, nebst Herrn Keimen, welcher hernach als Magister^a legens und Adjunctus sich sehr hervor gethan hat. Was ich damahlen^a an ihn am meisten admiriret habe, ist sein ungemeiner Trieb zum Gebet^a gewesen. Denn so oft er aus einem Collegio heim kam, retirirte er sich^a in sein Cabinetgen, fiel auf seine Knie nieder und verrichtete sein Gebet in^a aller Stille, wie ich durch einen Spalt observiren konnte. Und eben so^a präparirte er sich mit Gebet, wenn er wieder aus- und in ein ander Col-^a legium gehen wollte. Ich muß bekennen, daß dieß gute Exempel mir ei-^a nen tiefen Einruck gegeben, und von der Zeit an eine grosse Hochachtung^a seiner Person bey mir gewürcket hat. Und erinnere mich dabey der Wor-^a te Chrysolstomi Lib. I. de orando Deum: Cum videro aliquem non^a amantem orandi studium neque hujus rei fervida vehementique te-^a neri cura: continuo mihi palam est, eum nihil egregia dotis in ani-^a mo possidere. Rursus ubi quem conspexero, insatiabiliter adhären-^a tem cultui divino, idque in summis damnis numerantem, si non con-^a tinenter oraverit, conjecto talem omnis veritatis firmum esse mediato-^a rem & Dei templum. O wenn alle Studiosi Theologiae auf Universitäts-^a ten die Uebung des Gebets sich also angelegen seyn ließen, und die Repe-^a tition und Präparation ihrer Lectionum ins Gebet einführen lerneten,^a welch einen Segen würden sie nicht erlangen? Wie kräftig würden sie^a nicht vor manchen Academischen Excels und andern dergleichen Sünden^a bewahret werden!“

Ferner ist er dem Hohen-Priester Alten Testaments darinnen gleich; daß, als er Anno 1712. von Leipzig zurück kam, er nach sattsamer Prüf- und Erforschung vor qualificirt befunden, daß man ihm die Inspection über das kurz vorhero auf Antrieb Herrn M. Reinharths Rectoris angerichtete und zu Stand gebrachte Fürstl. Waisen-Haus zu Hildburghausen anver-
trauete,

trauete, und Anno 1715. als ordentlichen Prediger im ermeldten Waisenhaus, und zugleich als Collaboratorem des Ministerii Ecclesiastici conltirirete. Worauf er Anno 1717. den 4. May wegen seiner Treue, Unsträflichkeit und heiligen Eyser, so er bishero im Predigt-Ambt erwiesen, als Hoff- und zugleich als erster Stadt-Diaconus vociret wurde. Dabey Hoch-Fürstl. Herrschafft das gnädigste Vertrauen in ihn setzten, die Hoch-Fürstl. Prinzen seiner Anweisung zum Gebet und den Anfangs-Gründen des wahren Christenthums, worzu täglich die Vormittags- Stunden gewidmet waren, anzuvertrauen. In welchen zweyfachen Ambt er bey denen vielen Predigten, Beichtsitzen, Krancken besuchen und anderer Ambts-Berrichtungen den grösssten Theil seiner Gesundheit zugesetzt hat; zumahl er jederseit mit grösser Willigkeit und ohne einige Ungedult die Predigten seiner Herren Collegen, wenn sie wegen Kranckheit oder anderer Ursachen dieselben aussetzen müssen, öftters über Vermögen auf sich genommen, damit er seine Treue gegen GOTT und seine Gemeinde, wie auch redliche Liebe gegen seine Herren Collegen dadurch an den Tag legen möchte. Daß man ihn dießfals mit allem Recht mit einem brennenden Licht vergleichen kan, so die Beyschrift führet: aliis intersiendo ipse consumor. Wie er denn auch darinnen die Eigenschaften eines Lichtes an sich gehabt, welches keine Dunkelheit noch Finsterniß irriger und gottloser Lehre, noch eines unchristlichen und ärgerlichen Lebens vertragen konnte. Dahero wir uns billig allhier des Emblematis D. Christophori Lackneri in coronæ Hungariæ descriptione bedienen, welcher pag. 86. über ein brennend Licht schrieb: Ubi lumen, transcaent tenebræ. Denn unser seel. Herr Habermann war ein scheinend und brennend Licht. (f) Hierbey kan ich nicht unterlassen zu erwehnen, wie brüderlich und vertraulich er mit seinen Herren Collegen umgegangen, sonderlich mit dem Geist-eyfrigen Theologo, Herrn Johann Georg Seebachen, (g) dessen Gedächtniß bey den Frommen zu Hildburghausen

(f) Joh. V. 35.

(g) Er hat geschrieben noch als ein studiosus den leybenden und sterbenden IESUM zu Gotha 1714. 8. Ferner Evangelische Herz-Ermunterung, oder Musicalische Terte auf alle Sonn- und Fest-Tage, zur Kirchen-Musik in der Fürstl. Schloß-Capelle zu Hildburghausen, mit einer Vorrede Herrn D. Amandi Gottbold Fehmelß, damahligen Kirchen-Raths-Consistorii Assessoris und Collegii Illustris Directoris, nachmahligem General-Superintendentens

hausen so bald nicht verlöschet wird, ob er gleich der Welt Haß in einem besondern Grad erfahren, mit welchem er sich beständig im Gebet verbande, und einander, weil sie ein Herz und Seele waren, erwecketen, auf alle Weise ihr Amt mit aller Treue zu führen, an der Welt Bosheit aber und deren Verfolgung sich nichts zu kehren. Desselben redliche und gewissenhafte Ambtsführung hat auch seine Gnädigste Herrschafft dahin bewogen, als Anno 1730. Herr Johann Ernst Zang, Fürstl. Sächs. Hildburghausischer Consistorial-Assessor, Superintendentens und Ober-Pfarrer zu Heldburg, mit Tode abgieng, Höchstbefagte Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der regierende Herzog, Herr Ernst Friedrich, denselbigen nicht nur an jenes Stelle nominiret, sondern auch sofort gnädigst vociret, daß er seinen Anzug dahin im Monat Decemb. bewerkstelligen mußte, solcher Gestalt, daß er sowohl von der Gnädigst. regierenden Herrschafft, als auch der Durchlauchtigsten Prinzessin, nunmehr aber vermählten Herzogin zu Mecklenburg-Strelitz und Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. dem Prinz Ludwig Friedrich, Ihro Röm. Kay. Majest. Hochbestallten Obristen über ein Regiment zu Fuß, bis zu seinem erfolgten seel. Ende als Veicht-Vater beybehalten worden.

B 3

Aller-

dentens 1718. darinnen er unter andern von diesem seel. Mann schreibt: Eine herrliche Probe der guten Eigenschaften, so zu einer geistlichen und durchbringenden Poesie erfordert werden können, giebt gegenwärtige Evangelische Herz-Ermunterung etc. Ich bin anugsam überzeugt, daß diese gebundene Andachten aus einem Trieb gestossen, welcher an die Fesseln niedriger Absichten nicht gebunden, sondern allein die Ehre des Höchsten und Erbauung des Nächsten zum Grunde hat.

it Lieder von Zion vor die Hoch-Fürstl. Hoff-Capelle, 1719.

it. Blumen der Erquickung aus denen Sonn- und Fest-Tags-Episteln zusammen gebunden.

it. eine Leichen-Predigt vor eine lebendige Person, die süße Sterbens-Lust über Ps. 42. v. 2 3. 1721.

Ist geboren 1684. den 24. Octobr. starb 1721. den 2 April. aet. 37. Insonderheit ist der Anfang seines von ihm selbstn aufgesetzten Lebens-Lauffes merckwürdig und erbaulich: Lange Zeit hat mir das Wort Christi Marc. XIII. v. ult. Was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet, seht täglich im Sinn gelegen, und mich gleichsam heimlich erinnert, mein Bündgen zusammen zu schnüren, meines Todes mit Ernst zu gedencken, und auch alle Augenblicke bereit zu seyn, meine Seele dem Schooß Abrahams und meinen Leib dem Schooß der Erden zu übergeben. Via. Herrn Johann Caspar Wezels Hymno pœographia, oder Historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter Part. IV. pag. 465. seqq.

Allerdings ist unser seel. Herr Superintendentens darinnen dem Hohens-Priester des alten Bundes ähnlich gewesen, daß er unter fleißigen Lehren und Unterrichten seiner Gemeinden beständig sein Amt geführet hat mit Beten, Opffern und Seegenen. Denn er war, wie oben davon etwas berühret worden, ein eysriger Beter, der sich von Jugend auf in solcher heiligen Verrichtung geübet hatte, weil er wohl wuste, daß das Gebet die Hand sey, womit man aus dem Schaze Gottes eine Gnaden-Gabe nach der andern heraus nehmen, und von dessen Güte und Erbarmung dasjenige erhalten könne, was uns zu Seel und Leib nützlich und ersprießlich ist. Er brachte auch seinem GOTT die Opffer, die er von ihm forderte, nemlich nicht nur für sich das Opffer eines geängsteten Geistes und zerschlagenen Herzens, (g) und seinen Leib zu einem solchen Opffer, das da heilig, lebendig und ihm wohlgefällig wäre, (h) sondern er opfferte auch täglich dem lieben GOTT seine Gemeinden auf unter inbrünstigen Flehen, daß dieselbe durch und durch geheiligt, und unsträflich erfunden werden möchte auf den Tag der Zukunft JESU. (i) JESU selbstem opfferte er seiner Gemeinden ohne Unterlaß, aber nicht also, gleichwie es in der Römischen Kirche zur Beleydigung der Ehre Christi geschiehet, sondern also, daß er JESUM Christum, den Gereusigten, welchen weyland die eberne Schlange vorgebildet hatte, mit alle seinem Heyl und Wohlthaten denenselben, mit Beweysung göttlicher Krafft und vielem Trost, sowohl in öffentlichen Predigten, als auch heiligen Beichtstuhl und bey Besuchung derer Kranken, fürstellte. Er seegnete auch, nach dem Exempel des Hohens-Priesters des alten Bundes, nicht nur seine ganze Gemeinde, Freunde und nächsten Bluts-Verwandten, sondern auch seine Feinde, so ihn wegen seiner Ampts-Treue hasseten.

Unser seel. Herr Superintendent ist auch in dem Ehestand dem Hohens-Priester Alten Testaments conform gewesen, indem er sich nicht nur eine keusche und Tugend-belobte Jungfrau erwehlet, sondern auch eine liebreiche, friedliche und gesegnete Ehe mit derselben ohnausgesetzet geführet, nemlich mit der schmerzlich betrubten Frau Wittib Anna Magdalena, einer gebohrenen Ruffwurmin, aus welcher gesegneten Ehe noch am Leben sind: 1. Herr Johann Heinrich, SS. Theologiae Studiosus, gebohren 1717. den 16. Jul. und demahlen auf der Universität Jena sich befindet, und die gute

(g) Ps. LI. 9.

(h) Rom. XII. 1.

(i) 1 Theß. V.

gute Hoffnung von sich giebt, daß er in die rühmlichen Fußstapffen seines Herrn Vaters treten werde. 2. Johanna Barbara, geböhren 1723. den 23. Jul. und 3. Caspar Friedrich, geböhren den 20. May 1735. Endlich ist er dem Hohen-Priester Alten Testaments, dem Aaron, gleich im Sterben. Denn gleichwie diesem GOTT angezeiget hat, daß er bald sterben, und seine Hohen-Priesterlichen Kleider würde ablegen müssen, so empfannde unser seel. Herr Superintendent solches gleichfals an sich, nach dem ihn der liebe GOTT mit einer auszehrenden Heetic belegete. Wes- halben derselbe sich rechtschaffen zu einem seeligen Ende anschickete, welches unter andern auch daraus erhellet, daß er in dem letzten Jahr seines Lebens seine Frentags-Predigten mit folgenden Worten angefangen:

**Das ist mein Wunsch auf jeden Tag,
Hilff GOTT, daß ich recht gläuben mag,
Und Christlich lebe auch dabey,
Daß, wenn ich sterbe, selig sey!**

Auch kurz vor seinem seeligen Abschied aus dieser Welt bey zwey Stunden zu seinem GOTT in Geheim gebetet, und hierauf am 21. Novembr. eine viertel Stunde vor 10. Uhr Vormittags unter dem Gebet vornehmer Freunde und seiner lieben Ehe-Gehülffin eingeschlafen, und hierauf den 24. Christ-gewöhnlich zu seiner Ruhe-Stätte in der Stadt-Kirchen gebracht worden.

Daß er sein Ambt nach dem Fürbild des Hohen-Priesters Alten Testaments rühmlich geführt habe, davon wollen wir mit aller redlichen Gemüther Beyfall hinzu fügen das Zeugniß Herrn Johann Friedrich Pfizgens, Fürstl. Sächs. Consistorial-Secretarii zu Hildburghausen, in seinem Trauer-Carmine, welches zum Titel hat: Den schmerzlichen Verlust x. und zwar unter andern in diesen Zeilen:

**Du trugest GOTTES Wort in reinen Lehren vor,
Du regtest Seel und Geist, und fülltest Herz und Ohr,
Du suchtest keinen Ruhm und aufgeblasne Lehre,
Nein, sondern was Du thatst, geschah zu GOTTes Ehre.**
Ein

72 4850 QK

x 3394566

V
18

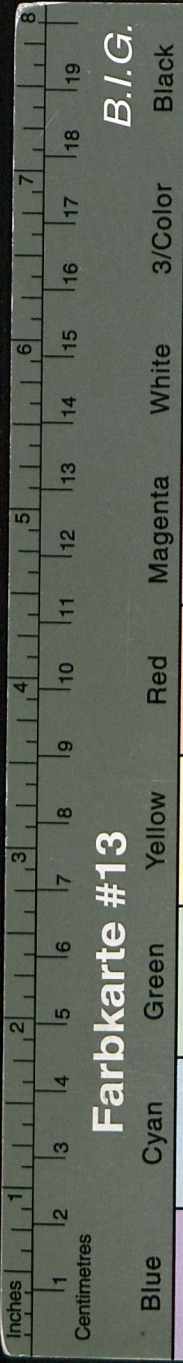
Ein thätigs Christenthum war Dein bemühtes Ziel,
Ob gleich so manches Wort in Dorn und Wege fiel.
Dein Wandel sonder Schuld, Dein Priesterliches Leben
Die konnten voller Frucht den Lehren Nachdruck geben.
Endlich schliesset er mit diesen Worten:

Ich will Dein werthes Lob nicht ungeschickt verlesen,
Doch diese Worte noch zu Deinem Grabe setzen:

Ein Aaron seines Volcks,
ein
theurer Gottes Mann
Füllt diese kalte Grufft mit Seinem
Cörper an;
Er war ein treuer Hirt der
anvertrauten Heerden,
Drum
ließ Ihn GOTT so bald den Lohn
des Himmels
werden.



n.c



Farbkarte #13

B.I.G.

K. 246.

IV, 321.

Zb
4850

inen treuen Evangelischen Lehrer,
nach dem Fürbild
des Hohen-Priesters Alten Testaments,

wollte
an dem Exempel des
enland Hoch- Ehrwürdigen, Großachtbarn
und in GOTT Hoch- Wohlgelehrten

S E N N

Johann Friedrich
Sabermands,

ren Regierenden Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-
burghausen gewesenen Reichratters, auch Superintendentens,
Ober Pfarrers und Assessoris des geistlichen Untergerichts
zu Heldburg, wie auch würdigen Mitgliedes der Societät
der Christlichen Lieb und Wissenschaften,

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Welcher
21. Novembr. 1735. in Christo, Seinem und des ganzen menschlichen
Geschlechts Erlöser, seelig entschlafen,
nach denen Legibus wohlgedachter Eöbl. Societät,
unter Bezeugung schmerzlicher Compassion,
fürslich zeigen

BIBLIOTHECA
HONICAVATA

M. Elias Martin Eyring,
ktor in Rodach, wie auch selbiger geistlichen Inspection Adjunctus immediatus
und oberwehnter Societät Adjunctus Circuli Franconico- Henneberg.

DRESDEN, Gedruckt bey Johann Wilhelm Harpeter.